

Ernährung 2.0: Baden-Württemberg

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung für die
AOK Baden-Württemberg

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	1
1 Mythen und Wissen.....	2
1.1 Einschätzungen zu Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen.....	2
1.2 Wissen zu Auswirkungen von Ernährung auf die Umwelt.....	6
2 Einstellungen zu Ernährung und Ernährungsgewohnheiten.....	8
2.1 Wichtigkeit einer klimaschonenden Ernährung.....	8
2.2 Ernährungs- und Einkaufsverhalten.....	9
2.2.1 Gesundheitsbezogenes Ernährungsverhalten.....	9
2.2.2 Klimaschonendes Ernährungs- und Einkaufsverhalten.....	12
2.3 Fleischkonsum und Einstellung zu einer fleischärmeren Ernährung.....	15
2.4 Gründe oder Hürden gegen eine gesunde Ernährung im Alltag.....	19
2.5 Einstellungen zu Ernährung im Kontext von Gesundheit und Klimaschutz.....	22
3 Politische Maßnahmen bezüglich Ernährung im Kontext von Klimaschutz und Gesundheit.....	26

Vorbemerkung

Im Auftrag der AOK Baden-Württemberg hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung in Baden-Württemberg zum Thema „Ernährung 2.0“ durchgeführt.

Ziel der Befragung war, das Verhalten und die Einstellungen der Befragten in Baden-Württemberg im Bereich der Ernährung zu beleuchten. Unter dem Schlagwort „Ernährung 2.0“ steht eine Ernährungsweise im Fokus, die pflanzenbetonter und damit zugleich gesünder für den Menschen und nachhaltiger für die Umwelt ist. Es wurden Fragen zu verschiedenen Aspekten der Ernährung gestellt, um herauszufinden, inwiefern die Befragten bestimmte Ernährungspraktiken anwenden und welche Folgen ihre Überzeugungen bezüglich ihrer Ernährung auf die Gesundheit und die Umwelt haben.

In der Erhebung werden drei verschiedene Themenblöcke behandelt: Der erste Themenblock widmet sich Mythen und Wissen zu den Auswirkungen von Ernährung auf die Umwelt, zu pflanzenbasierter Ernährung, zu Fleischalternativen und zu dem Konsum von verarbeiteten Produkten. Der zweite Themenblock behandelt Ernährungsgewohnheiten in Bezug auf Gesundheit und Klimaschutz sowie den Fleischkonsum der Befragten. Im dritten Themenblock stehen Meinungen zu politischen Maßnahmen im Zusammenhang von Ernährung und Umweltschutz im Zentrum. Dabei geht es unter anderem um die Besteuerung von Lebensmitteln, verständliche Kennzeichnungen und die Stärkung der Ernährungskompetenz in Schulen.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 502 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen in Baden-Württemberg ab 18 Jahren befragt.

Die Erhebung wurde vom 24. November bis 15. Dezember 2023 im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

Parallel wurde eine inhaltlich identische Erhebung im Rahmen einer bundesweiten, repräsentativen Stichprobe durchgeführt, sodass die Ergebnisse aus Baden-Württemberg mit denen aus dem gesamten Bundesgebiet verglichen werden können.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 4 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Mythen und Wissen

1.1 Einschätzungen zu Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen

Den Befragten aus Baden-Württemberg wurden diverse Aussagen zu den Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen vorgelegt mit der Bitte jeweils anzugeben, ob die Aussage ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist.

Die Aussage, dass Milchalternativen, wie z. B. Hafermilch, klimafreundlicher als Kuhmilch sind, wird von mehr als der Hälfte der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württembergern (57 %) als definitiv oder eher richtig eingeschätzt. Ein Viertel (28 %) hält diese Information für eher oder definitiv falsch.

Dass Fleischalternativen wegen der vielen Zusatzstoffe in der Regel ungesünder als Fleisch sind, wird knapp mehrheitlich für eher oder definitiv richtig gehalten (52 %). Ein Drittel (34 %) glaubt, dass dies eine eher oder definitiv falsche Aussage ist. 14 Prozent können oder wollen keine Einschätzung dahingehend abgeben.

Ebenfalls die Hälfte der Befragten (51 %) schätzt die Aussage, dass eine rein pflanzliche Ernährung keine vollwertige Ernährung bieten kann, als eher oder definitiv richtig ein. 46 Prozent halten dies für eher oder definitiv falsch.

Dass eine pflanzenbasierte Ernährung immer auch eine gesunde Ernährung ist, sieht die Hälfte der Befragten (48 %) als eher oder definitiv richtig an; ebenso viele halten das für eher bzw. definitiv falsch (48 %).

Etwas mehr als ein Drittel (39 %) der Befragten aus Baden-Württemberg hält es für eher oder definitiv richtig, dass wer viel Fleisch isst, mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien aufnimmt als jemand, der darauf verzichtet. Eine Mehrheit von 57 Prozent hält dies dagegen für eher oder definitiv falsch.

Ebenfalls rund ein Drittel (31 %) ist der Auffassung, dass es eher oder definitiv korrekt ist, dass wer stark und kräftig bleiben möchte, nicht auf Fleisch verzichten darf. 64 Prozent sind bei der Aussage gegenteiliger Auffassung.

Der Aussage, dass es für die Gesundheit im Allgemeinen keine Rolle spielt, ob man verarbeitetes Fleisch oder verarbeitete Fleischersatzprodukte isst, halten 29 Prozent der Befragten für eher oder vollständig korrekt. 62 Prozent sind der Ansicht, dass dies eher oder gar nicht stimmt. 9 Prozent geben an, dass sie dies nicht einschätzen können.

Dass der Verzicht auf tierische Produkte Zähnen und Knochen schadet, hält ein Viertel (25 %) für eine eher oder definitiv richtige Aussage. Mehrheitlich (66 %) wird diese jedoch für eher oder definitiv falsch gehalten. Zu dieser Aussage geben 9 Prozent keine Angabe ab.

Ebenfalls ein Viertel (24 %) hält es für eher oder definitiv richtig, dass nur tierische Produkte den Körper mit ausreichend Eiweiß versorgen können. Die große Mehrheit (73 %) gibt hier die Einschätzung ab, dass dies eher nicht oder definitiv nicht stimmt.

Einschätzungen zu Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen I

	Die jeweilige Aussage halten für				
	definitiv richtig	eher richtig	eher falsch	definitiv falsch	weiß nicht/ keine Angabe
	%	%	%	%	%
Milchalternativen, wie z. B. Hafermilch, sind klimafreundlicher als Kuhmilch.	20	37	20	8	15
Fleischalternativen sind wegen der vielen Zusatzstoffe in der Regel ungesünder als Fleisch.	13	39	27	7	14
Eine rein pflanzliche Ernährung kann keine vollwertige Ernährung bieten.	20	31	26	20	3
Eine pflanzenbasierte Ernährung ist immer auch eine gesunde Ernährung.	9	39	33	15	4
Wer viel Fleisch isst, nimmt mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien auf als jemand, der darauf verzichtet.	5	34	36	21	4
Wer stark und kräftig bleiben möchte, darf nicht auf Fleisch verzichten.	7	24	34	30	5
Für die Gesundheit spielt es im Allgemeinen keine Rolle, ob man verarbeitetes Fleisch oder verarbeitete Fleischersatzprodukte isst.	5	24	41	21	9
Der Verzicht auf tierische Produkte schadet Zähnen und Knochen.	5	20	41	25	9
Nur tierische Produkte versorgen den Körper mit ausreichend Eiweiß.	5	19	39	34	3

Bei der Einschätzung der Richtigkeit bzw. Fehlerhaftigkeit der Aussagen zeigen sich Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den Altersgruppen.

Frauen halten es häufiger als Männer für richtig, dass eine pflanzenbasierte Ernährung immer auch eine gesunde Ernährung ist. Dagegen halten Männer die Aussagen häufiger als Frauen für richtig, dass wer stark und kräftig bleiben möchte, nicht auf Fleisch verzichten darf und dass wer viel Fleisch isst, mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien aufnimmt als jemand, der darauf verzichtet.

Darüber hinaus zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen, denn mit zunehmendem Alter halten die Befragten fast alle Aussagen häufiger als die Jüngeren für richtig. Dass Milchalternativen klimafreundlicher als Kuhmilch sind, ist die Ausnahme. Diese Information schätzen die Jüngeren häufiger als korrekt ein.

Einschätzungen zu Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen II

Die jeweilige Aussage halten für definitiv bzw. eher richtig:	Deutsch-	Baden-	Männer	Frauen	18- bis	45 Jahre
	land- insge- samt	Würt- temberg	%	%	44- Jährige	und älter
	%	%	%	%	%	%
Milchalternativen, wie z. B. Hafermilch, sind klimafreundlicher als Kuhmilch.	55	57	57	57	61	54
Fleischalternativen sind wegen der vielen Zusatzstoffe in der Regel ungesünder als Fleisch.	51	52	49	55	44	57
Eine rein pflanzliche Ernährung kann keine vollwertige Ernährung bieten.	54	51	55	47	44	56
Eine pflanzenbasierte Ernährung ist immer auch eine gesunde Ernährung.	47	48	35	61	38	55
Wer viel Fleisch isst, nimmt mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien auf als jemand, der darauf verzichtet.	38	39	48	29	34	41
Wer stark und kräftig bleiben möchte, darf nicht auf Fleisch verzichten.	35	31	40	22	21	38
Für die Gesundheit spielt es im Allgemeinen keine Rolle, ob man verarbeitetes Fleisch oder verarbeitete Fleischersatzprodukte isst.	26	29	31	27	31	28
Der Verzicht auf tierische Produkte schadet Zähnen und Knochen.	29	25	26	24	20	28
Nur tierische Produkte versorgen den Körper mit ausreichend Eiweiß.	29	24	32	16	19	27

Darüber hinaus werden die Aussagen abhängig vom eigenen Fleischkonsum unterschiedlich bewertet.

Diejenigen, die häufiger Fleisch essen, halten auch häufiger jene Aussagen für richtig, die Fleisch bzw. tierische Produkte als Teil einer vollwertigen Ernährung bezeichnen: Dass Fleischalternativen wegen der vielen Zusatzstoffe in der Regel ungesünder sind als Fleisch, dass wer viel Fleisch isst, mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien aufnimmt, dass wer stark und kräftig bleiben möchte, nicht auf Fleisch verzichten darf, dass der Verzicht auf tierische Produkte den Zähnen und Knochen schadet, dass eine rein pflanzliche Ernährung keine vollwertige Ernährung bieten kann und dass nur tierische Produkte den Körper ausreichend mit Eiweiß versorgen können.

Befragte, die seltener als zweimal pro Woche Fleisch konsumieren, halten die Aussagen häufiger als die häufigen Fleischesser/-innen für korrekt, dass Milchalternativen klimafreundlicher sind als Kuhmilch und dass eine pflanzenbasierte Ernährung immer auch eine gesunde Ernährung ist.

Einschätzungen zu Auswirkungen verschiedener Ernährungsformen III

Die jeweilige Aussage halten für definitiv bzw. eher richtig:	insgesamt %	Fleischkonsum:	
		mindestens zweimal in der Woche %	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie %
Milchalternativen, wie z. B. Hafermilch, sind klimafreundlicher als Kuhmilch.	57	52	69
Fleischalternativen sind wegen der vielen Zusatzstoffe in der Regel ungesünder als Fleisch.	52	57	39
Eine rein pflanzliche Ernährung kann keine vollwertige Ernährung bieten.	51	57	38
Eine pflanzenbasierte Ernährung ist immer auch eine gesunde Ernährung.	48	42	64
Wer viel Fleisch isst, nimmt mehr wichtige Nährstoffe und Mineralien auf als jemand, der darauf verzichtet.	39	46	23
Wer stark und kräftig bleiben möchte, darf nicht auf Fleisch verzichten.	31	38	14
Für die Gesundheit spielt es im Allgemeinen keine Rolle, ob man verarbeitetes Fleisch oder verarbeitete Fleischersatzprodukte isst.	29	26	37
Der Verzicht auf tierische Produkte schadet Zähnen und Knochen.	25	30	15
Nur tierische Produkte versorgen den Körper mit ausreichend Eiweiß.	24	29	12

1.2 Wissen zu Auswirkungen von Ernährung auf die Umwelt

Mit 75 Prozent hat eine große Mehrheit der Befragten aus Baden-Württemberg schon einmal den Begriff „klimaschonende Ernährung“ gehört. 42 Prozent der Befragten wissen eigenen Angaben zufolge auch, was damit gemeint ist, während sich ein Drittel (33 %) unsicher ist, was dieser genau bedeutet.

Ein Viertel der Befragten aus Baden-Württemberg (24 %) hatte bis zum Befragungszeitpunkt noch nicht von dem Begriff „klimaschonende Ernährung“ gehört.

Bekanntheit des Begriffs „klimaschonende Ernährung“

Den Begriff "klimaschonende Ernährung" haben schon einmal gehört

		ja, und es wissen, was damit gemeint ist	ja, aber es wissen nicht ge- nau, was damit gemeint ist	nein, noch nicht davon gehört
		%	%	%
Deutschland insgesamt		36	35	28
Baden-Württemberg		42	33	24
Männer		47	30	22
Frauen		37	36	26
18- bis 44- Jährige		39	37	22
45 Jahre und älter		44	30	25
Fleischkonsum:	mindestens zweimal in der Woche	40	33	26
	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie	46	34	19

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ernährungsweisen haben auch einen Einfluss auf das Klima und die Umwelt. In dem Kontext wurden die Befragten aus Baden-Württemberg um ihre Einschätzung gebeten, mit welcher Verhaltensweise man als Endverbraucher/-in den größten positiven Nutzen für das Klima erzielen kann. Dazu standen fünf Verhaltensweisen zur Auswahl.

Insgesamt fallen die Einschätzungen in der Frage recht unterschiedlich aus, sodass über zwei Drittel der Befragten nicht die richtige Antwort nennen.

Am häufigsten (32 %) schätzen die Befragten aus Baden-Württemberg, dass ein vermehrter Kauf regionaler Lebensmittel den größten positiven Nutzen für das Klima hat.

29 Prozent geben die korrekte Antwort, dass dies mit einem reduzierten Konsum tierischer Produkte wie Fleisch oder Milchprodukte erzielt werden kann.

Nach Auffassung von 17 Prozent der Befragten ist die nützlichste Verhaltensweise für das Klima, weniger Lebensmittel wegzuerwerfen.

Dass der vermehrte Kauf von saisonalem Gemüse und Obst (12 %) oder unverpackter Lebensmittel (9 %) die effektivste Verhaltensweise seien, glaubt jeweils ungefähr ein Zehntel der Befragten.

Die Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger im Alter von 18 bis 44 Jahren geben deutlich häufiger als die über 45-Jährigen die richtige Antwort auf diese Wissensfrage. Dennoch überschätzt sich auch eine Mehrheit der 18- bis 44-Jährigen bei dieser Frage.

Wissen zu Verhaltensweisen mit positivem Nutzen für das Klima I

Es glauben, dass man mit folgenden Verhaltensweisen als Endverbraucher/-in den größten positiven Nutzen für das Klima erzielt:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
vermehrter Kauf regionaler Lebensmittel	32	32	32	31	31	32
reduzierter Konsum tierischer Produkte wie Fleisch oder Milchprodukte	27	29	30	28	36	24
weniger Lebensmittel wegwerfen	19	17	19	15	13	20
vermehrter Kauf von saisonalem Gemüse und Obst	11	12	11	13	9	14
vermehrter Kauf unverpackter Lebensmittel zur Reduzierung des Verpackungsmülls	10	9	7	12	11	8

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Einstellungen zu Ernährung und Ernährungsgewohnheiten

2.1 Wichtigkeit einer klimaschonenden Ernährung

Dass es ihnen wichtig oder sehr wichtig ist, bei ihrer Ernährung auf den Klimaschutz zu achten, meinen knapp zwei Drittel (62 %) der Befragten aus Baden-Württemberg. Einem Viertel (26 %) ist dies weniger wichtig und jedem Zehnten (9 %) unwichtig.

In Baden-Württemberg finden es Frauen häufiger als Männer (sehr) wichtig, bei ihrer Ernährung auch auf den Klimaschutz zu achten.

Befragte, die seltener als zweimal in der Woche Fleisch konsumieren, geben im Vergleich zu Befragten, die häufiger Fleisch konsumieren, deutlich häufiger an, dass ihnen der Aspekt des Klimaschutzes bei ihrer Ernährung (sehr) wichtig sei.

Wichtigkeit des Klimaschutzes bei der Ernährung

Bei ihrer Ernährung auch auf den Klimaschutz zu achten, ist ihnen

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
		%	%	%	%
Deutschland insgesamt		14	49	26	10
Baden-Württemberg		18	44	26	9
Männer		14	43	28	12
Frauen		23	45	24	5
18- bis 44- Jährige		15	45	30	8
45 Jahre und älter		21	44	23	9
Fleischkonsum:	mindestens zweimal in der Woche	13	44	30	11
	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie	32	46	17	4

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2.2 Ernährungs- und Einkaufsverhalten

Im Rahmen von zwei Fragen wurden verschiedene Aspekte des Ernährungsverhaltens abgefragt. Für eine übersichtliche Ergebnisdarstellung werden diese in der Auswertung inhaltlich nach Gesundheit bzw. Klimaschutz unterteilt, auch wenn sich diese nicht bei allen Aspekten klar abgrenzen lassen.

2.2.1 Gesundheitsbezogenes Ernährungsverhalten

Eine sehr große Mehrheit der Befragten aus Baden-Württemberg gibt jeweils an, dass sie auf eine abwechslungsreiche Ernährung, d. h. eine bunte Auswahl aus allen Lebensmittelgruppen wie Getreide, Gemüse, Obst, Milchprodukte, tierische Lebensmittel oder Öle achten (85 %) und hauptsächlich Wasser oder andere ungesüßte alkoholfreie Getränke trinken (82 %).

Jeweils etwa drei Viertel der Befragten verzichten den eigenen Angaben zufolge (weitgehend) auf den Konsum von Fertiglernsmitteln und -gerichten (79 %) und achten darauf, mehrmals täglich Gemüse und Obst in ihre Ernährung zu integrieren (70 %).

54 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg bevorzugen vorwiegend Vollkornprodukte gegenüber Weißmehlprodukten und 47 Prozent verzichten (weitgehend) auf Lebensmittel mit industriell zugesetztem Zucker.

Vergleichsweise selten geben die Befragten an, vermehrt Hülsenfrüchte, wie z. B. Bohnen, Linsen oder Erbsen zu essen, um ihren Eiweißbedarf zu decken (34 %).

Gesundheitsbezogenes Ernährungsverhalten I

	Die jeweilige Aussage	
	trifft zu %	trifft nicht zu %
Ich achte auf eine abwechslungsreiche Ernährung, d.h. eine bunte Auswahl aus allen Lebensmittelgruppen (z. B. Getreide, Gemüse, Obst, Milchprodukte, tierische Lebensmittel, Öle).	85	14
Ich trinke hauptsächlich Wasser oder andere ungesüßte alkoholfreie Getränke.	82	16
Ich verzichte (weitgehend) auf den Konsum von Fertiglernsmitteln und -gerichten.	79	20
Ich achte darauf, mehrmals täglich Gemüse und Obst in meine Ernährung zu integrieren.	70	29
Ich bevorzuge vorwiegend Vollkornprodukte anstelle von Weißmehlprodukten.	54	45
Ich verzichte (weitgehend) auf Lebensmittel mit industriell zugesetztem Zucker.	47	48
Ich esse vermehrt Hülsenfrüchte, wie z. B. Bohnen, Linsen, Erbsen, um meinen Eiweißbedarf zu decken.	34	63

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Beim gesundheitsbezogenen Ernährungsverhalten zeigen sich Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den Altersgruppen.

Männer geben seltener als Frauen an, hauptsächlich Wasser oder andere ungesüßte alkoholfreie Getränke zu trinken, auf den Konsum von Fertiglebensmitteln oder -gerichten zu verzichten und darauf zu achten, mehrmals täglich Gemüse und Obst in die Ernährung zu integrieren. Zudem bevorzugen Männer seltener als Frauen vorwiegend Vollkornprodukte anstelle von Weißmehlprodukten und essen seltener vermehrt Hülsenfrüchte, wie z. B. Bohnen, Linsen, Erbsen, um ihren Eiweißbedarf zu decken.

Die über 45-Jährigen äußern häufiger als die unter 45-Jährigen, dass sie auf eine abwechslungsreiche Ernährung achten, mehrmals täglich Gemüse und Obst in ihre Ernährung integrieren und auf den Konsum von Fertiglebensmitteln und -gerichten sowie auf Lebensmittel mit industriell zugesetztem Zucker verzichten.

Gesundheitsbezogenes Ernährungsverhalten II

Die jeweilige Aussage trifft zu:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Ich achte auf eine abwechslungsreiche Ernährung, d.h. eine bunte Auswahl aus allen Lebensmittelgruppen (z. B. Getreide, Gemüse, Obst, Milchprodukte, tierische Lebensmittel, Öle).	84	85	83	87	77	90
Ich trinke hauptsächlich Wasser oder andere ungesüßte alkoholfreie Getränke.	81	82	77	88	84	81
Ich verzichte (weitgehend) auf den Konsum von Fertiglebensmitteln und -gerichten.	73	79	74	84	71	84
Ich achte darauf, mehrmals täglich Gemüse und Obst in meine Ernährung zu integrieren.	70	70	66	74	62	75
Ich bevorzuge vorwiegend Vollkornprodukte anstelle von Weißmehlprodukten.	58	54	49	58	50	56
Ich verzichte (weitgehend) auf Lebensmittel mit industriell zugesetztem Zucker.	45	47	46	49	34	56
Ich esse vermehrt Hülsenfrüchte, wie z. B. Bohnen, Linsen, Erbsen, um meinen Eiweißbedarf zu decken.	31	34	28	41	35	34

Befragte aus Baden-Württemberg, die seltener als zweimal in der Woche oder gar kein Fleisch essen, äußern häufiger, dass sie vermehrt Hülsenfrüchte essen, um ihren Eiweißbedarf zu decken. Unter denjenigen, die mindestens zweimal pro Woche Fleisch konsumieren, machen dies vergleichsweise weniger.

Gesundheitsbezogenes Ernährungsverhalten III

Die jeweilige Aussage trifft zu:	insgesamt %	Fleischkonsum:	
		mindestens zweimal in der Woche %	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie %
Ich achte auf eine abwechslungsreiche Ernährung, d.h. eine bunte Auswahl aus allen Lebensmittelgruppen (z. B. Getreide, Gemüse, Obst, Milchprodukte, tierische Lebensmittel, Öle).	85	83	87
Ich trinke hauptsächlich Wasser oder andere ungesüßte alkoholfreie Getränke.	82	77	88
Ich verzichte (weitgehend) auf den Konsum von Fertiglebensmitteln und -gerichten.	79	74	84
Ich achte darauf, mehrmals täglich Gemüse und Obst in meine Ernährung zu integrieren.	70	66	74
Ich bevorzuge vorwiegend Vollkornprodukte anstelle von Weißmehlprodukten.	54	49	58
Ich verzichte (weitgehend) auf Lebensmittel mit industriell zugesetztem Zucker.	47	46	49
Ich esse vermehrt Hülsenfrüchte, wie z. B. Bohnen, Linsen, Erbsen, um meinen Eiweißbedarf zu decken.	34	28	41

2.2.2 Klimaschonendes Ernährungs- und Einkaufsverhalten

Eine sehr große Mehrheit (88 %) der Befragten aus Baden-Württemberg verwertet eigenen Angaben zufolge (fast) immer alle Lebensmittel und schmeißt (fast) nie Essen weg.

72 Prozent der Befragten geben an, hauptsächlich saisonale oder regionale Lebensmittel zu konsumieren und 67 Prozent geben an, Lebensmittel mit zu viel bzw. Plastik-Verpackungen zu vermeiden.

40 Prozent der Befragten verzichten, laut eigenen Angaben, (weitgehend) auf den Verzehr von rotem Fleisch (Rind, Schwein, Lamm).

Die weiteren abgefragten klimaschonenden Ernährungs- und Einkaufsverhaltensweisen treffen auf mindestens zwei Drittel der Befragten *nicht* zu.

So bevorzugt ein Fünftel (20 %) der Befragte aus Baden-Württemberg Milchalternativen wie z. B. Hafermilch, Mandel- oder Sojamilch gegenüber Kuhmilch.

Jede bzw. jeder Zehnte (10 %) verzichtet (weitgehend) auf tierische Produkte wie Eier oder Milchprodukte.

Ein Viertel (26 %) der Befragten kennt Lebensmittelkennzeichnungen für klimafreundliche Lebensmittel wie den EcoScore, Planet-Score, M-Check oder Eco-Impact und 10 Prozent achten auch auf diese.

Klimaschonendes Ernährungs- und Einkaufsverhalten I

	Die jeweilige Aussage	
	trifft zu %	trifft nicht zu %
Ich verwerte (fast) immer alle Lebensmittel und schmeiße (fast) nie Essen weg.	88	10
Ich konsumiere hauptsächlich saisonale oder regionale Lebensmittel.	72	25
Ich vermeide Lebensmittel mit zu viel bzw. Plastik-Verpackungen.	67	30
Ich verzichte (weitgehend) auf den Verzehr von rotem Fleisch (Rind, Schwein, Lamm).	40	59
Ich kenne Lebensmittelkennzeichnungen für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	26	68
Ich bevorzuge Milchalternativen, wie z. B. Hafer-, Mandel-, Soja- oder Reismilch, gegenüber Kuhmilch.	20	78
Ich achte auf eine Lebensmittelkennzeichnung für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	16	76
Ich verzichte (weitgehend) auf tierische Produkte wie z. B. Eier oder Milchprodukte.	10	89

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auch im Hinblick auf klimaschonendes Ernährungs- bzw. Einkaufsverhalten zeigen sich Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie auch zwischen den Altersgruppen.

Dass regionale Lebensmittel konsumiert und Lebensmittel mit zu viel bzw. Plastik-Verpackungen vermieden werden, geben die über 45-Jährigen häufiger als die unter 45-Jährigen aus Baden-Württemberg an.

Die 18- bis 44-Jährigen bevorzugen dagegen häufiger als die über 45-Jährigen Milchalternativen, wie z. B. Hafer-, Mandel-, Soja- oder Reismilch, gegenüber Kuhmilch.

Frauen geben häufiger als Männer an, auf den Verzehr von rotem Fleisch zu verzichten.

Klimaschonendes Ernährungs- und Einkaufsverhalten II

Die jeweilige Aussage trifft zu:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%		%	%	%	%
Ich verwerte (fast) immer alle Lebensmittel und schmeiße (fast) nie Essen weg.	85	88	86	90	86	90
Ich konsumiere hauptsächlich saisonale oder regionale Lebensmittel.	66	72	68	76	59	81
Ich vermeide Lebensmittel mit zu viel bzw. Plastik-Verpackungen.	65	67	64	69	57	73
Ich verzichte (weitgehend) auf den Verzehr von rotem Fleisch (Rind, Schwein, Lamm).	36	40	31	48	39	41
Ich kenne Lebensmittelkennzeichnungen für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	26	26	25	27	23	28
Ich bevorzuge Milchalternativen, wie z. B. Hafer-, Mandel-, Soja- oder Reismilch, gegenüber Kuhmilch.	18	20	19	20	27	15
Ich achte auf eine Lebensmittelkennzeichnung für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	15	16	16	16	12	18
Ich verzichte (weitgehend) auf tierische Produkte wie z. B. Eier oder Milchprodukte.	10	10	9	12	13	8

Rund die Hälfte derjenigen, die seltener als zweimal in der Woche Fleisch essen, verzichten insgesamt weitgehend auf rotes Fleisch wie Rind, Schwein oder Lamm.

Im Vergleich zu denjenigen, die mindestens zweimal in der Woche Fleisch essen, konsumiert diese Bevölkerungsgruppe auch etwas häufiger hauptsächlich saisonale oder regionale Lebensmittel.

Klimaschonendes Ernährungs- und Einkaufsverhalten III

Die jeweilige Aussage trifft zu:	insgesamt %	Fleischkonsum:	
		mindestens zweimal in der Woche %	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie %
Ich verwerte (fast) immer alle Lebensmittel und schmeiße (fast) nie Essen weg.	88	86	90
Ich konsumiere hauptsächlich saisonale oder regionale Lebensmittel.	72	68	76
Ich vermeide Lebensmittel mit zu viel bzw. Plastik-Verpackungen.	67	64	69
Ich verzichte (weitgehend) auf den Verzehr von rotem Fleisch (Rind, Schwein, Lamm).	40	31	48
Ich kenne Lebensmittelkennzeichnungen für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	26	25	27
Ich bevorzuge Milchalternativen, wie z. B. Hafer-, Mandel-, Soja- oder Reismilch, gegenüber Kuhmilch.	20	19	20
Ich achte auf eine Lebensmittelkennzeichnung für klimafreundliche Lebensmittel, z. B. EcoScore, Planet-Score, M-Check, Eco-Impact.	16	16	16
Ich verzichte (weitgehend) auf tierische Produkte wie z. B. Eier oder Milchprodukte.	10	9	12

2.3 Fleischkonsum und Einstellung zu einer fleischärmeren Ernährung

Gefragt danach, wie häufig sie selbst Fleisch- bzw. Geflügelprodukte essen, geben insgesamt 16 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg an, dass sie dies mehrmals täglich (2 %) oder (fast) täglich (14 %) tun.

Etwa die Hälfte der Befragten (insgesamt 54 %) aus Baden-Württemberg verzehrt zwischen zwei- und fünfmal in der Woche Fleisch oder Geflügel: 17 Prozent essen solche Lebensmittel vier- bis fünfmal und ein gutes Drittel (37 %) zwei- bis dreimal pro Woche.

Weitere 14 Prozent geben an, dass sie fleisch- bzw. geflügelhaltige Lebensmittel einmal in der Woche zu sich nehmen.

7 Prozent essen den eigenen Angaben zufolge seltener als einmal in der Woche und weitere 8 Prozent nie Fleisch oder Geflügel.

Frauen konsumieren insgesamt seltener als Männer Fleisch bzw. Geflügel.

Die 18- bis 44-Jährigen geben häufiger als die über 45-Jährigen an, dass sie nie Fleisch bzw. Geflügel konsumieren.

Häufigkeit des Fleischverzehrs

Fleisch(-produkte) bzw. Geflügel(-produkte) essen selbst:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
mehrmals täglich	3	2	2	2	4	1
(fast) täglich	15	14	17	10	19	10
4-5 Mal pro Woche	20	17	23	12	16	18
2-3 Mal pro Woche	33	37	38	35	31	40
einmal pro Woche	15	14	9	19	8	18
seltener	8	7	5	10	8	7
nie	6	8	6	11	14	4

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Diejenigen, die generell Fleisch essen, wurden gefragt, ob es grundsätzlich für sie in Frage kommt, auf Fleisch bzw. Fleischprodukte in der Ernährung zu verzichten oder den Konsum zumindest stark zu reduzieren.

Für nur wenige (6 %) Befragte aus Baden-Württemberg kommt ein vollständiger Verzicht in Frage, 71 Prozent können sich jedoch vorstellen, ihren Fleischkonsum zumindest stark zu reduzieren.

Für ein Fünftel (22 %) – überdurchschnittlich häufig bei Männern sowie Befragten, die häufig Fleisch essen – kommt weder ein Verzicht noch eine starke Reduzierung ihres Fleischkonsums in Frage.

Frauen können sich häufiger als Männer vorstellen, ihren Fleischkonsum stark zu reduzieren.

Für Fleischesser, die bereits jetzt seltener als zweimal in der Woche fleischhaltiges verzehren, kommt ein vollständiger Verzicht auf Fleisch und Fleischprodukte überdurchschnittlich häufig in Frage.

Verzicht oder Reduzierung des Fleischkonsums

Es kommt für sie grundsätzlich in Frage, auf Fleisch bzw. Fleischprodukte in der Ernährung zu verzichten oder den Konsum zumindest stark zu reduzieren

		ja, vollständiger Verzicht	ja, reduzieren	nein
		%	%	%
Deutschland insgesamt		5	65	29
Baden-Württemberg		6	71	22
Männer		3	64	31
Frauen		9	79	12
Fleischkonsum:	mindestens zweimal in der Woche	2	70	28
	seltener als zweimal in der Woche	17	79	3

Basis: Befragte, die Fleisch essen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Diejenigen Befragten aus Baden-Württemberg, für die es grundsätzlich nicht in Frage kommt auf Fleisch bzw. Fleischprodukte zu verzichten oder den Konsum stark zu reduzieren, wurden darüber hinaus nach den Gründen dafür gefragt.

Drei Viertel der Befragten (79 %) aus Baden-Württemberg würden nicht (stärker) auf Fleisch und Fleischprodukte verzichten, weil es ihnen schmeckt und sie es gern essen.

Weil Fleischgerichte Teil der Esskultur sind, möchten 38 Prozent nicht darauf verzichten bzw. den Konsum stark reduzieren und ähnlich viele (37 %), weil Fleischersatzprodukte ihnen nicht schmecken.

Ein Viertel (25 %) der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger gibt an, dass Fleisch zu ihrem Lebensstil gehört. Für 15 Prozent ist die Auswahl bzw. das Angebot an vegetarischen und veganen Optionen in Restaurants, Kantinen oder unterwegs dafür zu eingeschränkt.

Jeweils 13 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg finden eine fleischarme bzw. fleischlose Ernährung zu umständlich oder sie wollen aus Kostengründen nicht auf Fleisch verzichten, da Fleischersatzprodukte zu teuer sind.

Jeder bzw. jede Zehnte (11 %) meint, dass er bzw. sie ohne Fleisch den Proteinbedarf nicht decken kann. Nur wenige geben an, dass sie in der Vergangenheit schon versucht haben, auf Fleisch bzw. Fleischprodukte zu verzichten bzw. den Konsum zu reduzieren, was aber nicht funktioniert hat (7 %) oder dass ihr persönliches Umfeld negativ darauf reagieren würde (3 %).

Dass Fleischgerichte Teil der Esskultur sind und zu ihrem Lebensstil gehören, meinen in Baden-Württemberg Männer häufiger als Frauen. Frauen ist ein Verzicht bzw. eine Reduzierung des Fleischkonsums häufiger als Männern zu umständlich, da andere Menschen im Haushalt nicht auf Fleisch verzichten wollen.

Gründe gegen den Verzicht bzw. das Reduzieren des Fleischkonsums

Gründe, aus denen es für Befragte nicht in Frage kommt auf Fleisch bzw. Fleischprodukte in der Ernährung zu verzichten/ zu reduzieren:	Deutsch- land ins- gesamt	Baden- Würt- temberg	Männer	Frauen
	%	%	%	%
weil ihnen Fleisch schmeckt und sie es gerne essen	76	79	85	71
weil Fleischgerichte Teil der Esskultur sind	38	38	46	30
die Fleischersatzprodukte schmecken ihnen nicht	36	37	37	36
weil Fleisch zu ihrem Lebensstil gehört	27	25	34	16
die Auswahl bzw. das Angebot an vegetarischen oder veganen Optionen in Restaurants, Kantinen oder unterwegs ist zu eingeschränkt	15	15	19	11
eine fleischarme bzw. fleischlose Ernährung ist zu umständlich, da andere Menschen in ihrem Haushalt nicht auf Fleisch verzichten wollen	14	13	10	16
aus Kostengründen, da die Fleischersatzprodukte zu teuer sind	14	12	15	8
können ohne Fleisch ihren Proteinbedarf nicht decken	10	11	16	5
weil sie in der Vergangenheit schon versucht haben zu reduzieren bzw. zu verzichten, das hat aber nicht funktioniert	5	7	6	9
ihr Umfeld würde negativ darauf reagieren	2	3	2	3
aus anderen Gründen	11	10	7	13

Basis: Befragte, für die es nicht in Frage kommt, auf Fleisch bzw. Fleischprodukte in der Ernährung zu verzichten oder den Konsum stark zu reduzieren;
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2.4 Gründe oder Hürden gegen eine gesunde Ernährung im Alltag

Die Befragten aus Baden-Württemberg wurden gebeten anzugeben, welche Gründe bzw. Hürden sie im Alltag wahrnehmen, die sie von einer gesunden Ernährung abhalten bzw. diese erschweren.

Als häufigsten Grund nennen sie dabei, dass ihnen im Alltag oft die Zeit fehlt, um auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten (41 %) – insbesondere die unter 45-Jährigen Baden-Württembergerinnen und Baden-Württembergern geben dies überdurchschnittlich häufig an.

Ein Drittel (35 %) meint, dass es außer Haus häufig keine Möglichkeit gibt, sich gesund zu ernähren.

Für gut ein Fünftel der Befragten (22 %) sind gesunde Lebensmittel zu teuer – insbesondere Befragte unter 45 Jahren und Männer geben an, dass dies sie von einer gesunden Ernährung abhält.

Jeder bzw. jede zehnte Befragte (12 %) hat keine Lust, sich über seine bzw. ihre Ernährung Gedanken zu machen.

Dass andere Personen in ihrem Haushalt sich nicht gesund ernähren bzw. die gesunden Lebensmittel nicht essen wollen, wird von 11 Prozent der Befragten als Hürde wahrgenommen.

Dass ihnen eine gesunde Ernährung nicht wichtig genug ist (7 %), gesunde Lebensmittel bzw. Gerichte ihnen nicht schmecken (6 %) oder sie nicht wissen, was zu einer gesunden Ernährung gehört (6 %), geben jeweils nur wenige Befragte aus Baden-Württemberg an.

Jeder bzw. jede Fünfte (22 %) nimmt im Alltag keine Hürden wahr, die sie von einer gesunden Ernährung abhalten bzw. diese erschweren – überdurchschnittlich häufig meinen dies die Befragten ab 45 Jahren.

Gründe bzw. Hürden gegen eine gesunde Ernährung I

Gründe oder Hürden, die im Alltag wahrgenommen werden, die von einer gesunden Ernährung abhalten bzw. diese erschweren:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Im Alltag fehlt ihnen oft die Zeit, um auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten.	39	41	41	41	60	28
Außer Haus gibt es häufig keine Möglichkeit, sich gesund zu ernähren (z. B. unterwegs, in Kantinen, Imbissen).	35	35	38	33	40	32
Gesunde Lebensmittel sind zu teuer.	27	22	27	17	29	17
Es haben keine Lust, sich über ihre Ernährung Gedanken zu machen.	11	12	14	9	18	8
Andere Personen in ihrem Haushalt ernähren sich nicht gesund oder wollen die gesunden Lebensmittel nicht essen.	13	11	9	13	14	9
Eine gesunde Ernährung ist ihnen nicht wichtig genug.	7	7	11	3	7	7
Gesunde Lebensmittel bzw. Gerichte schmecken ihnen nicht.	6	6	8	4	7	6
Es wissen nicht genau, was zu einer gesunden Ernährung gehört.	5	6	7	4	4	7
andere Gründe/Hürden	11	9	9	9	11	8
Es nehmen keine Hürden wahr.	21	22	21	24	10	31

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Nicht-Erwerbstätige nehmen häufiger als die Erwerbstätigen keine Hürden wahr, um sich im Alltag gesund zu ernähren. Erwerbstätigen fehlt dagegen im Alltag deutlich häufiger die Zeit, um auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten. Zudem geben Erwerbstätige häufiger an, dass es außer Haus oft keine Möglichkeit gibt, sich gesund zu ernähren.

Gründe bzw. Hürden gegen eine gesunde Ernährung II

Gründe oder Hürden, die im Alltag wahrgenommen werden, die von einer gesunden Ernährung abhalten bzw. diese erschweren:	insgesamt %	Erwerbstätigkeit:	
		ja %	nein %
Im Alltag fehlt ihnen oft die Zeit, um auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten.	41	53	21
Außer Haus gibt es häufig keine Möglichkeit, sich gesund zu ernähren (z. B. unterwegs, in Kantinen, Imbissen).	35	43	23
Gesunde Lebensmittel sind zu teuer.	22	22	21
Es haben keine Lust, sich über ihre Ernährung Gedanken zu machen.	12	13	9
Andere Personen in ihrem Haushalt ernähren sich nicht gesund oder wollen die gesunden Lebensmittel nicht essen.	11	13	8
Eine gesunde Ernährung ist ihnen nicht wichtig genug.	7	8	5
Gesunde Lebensmittel bzw. Gerichte schmecken ihnen nicht.	6	6	7
Es wissen nicht genau, was zu einer gesunden Ernährung gehört.	6	5	7
andere Gründe/Hürden	9	9	9
Es nehmen keine Hürden wahr.	22	16	33

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2.5 Einstellungen zu Ernährung im Kontext von Gesundheit und Klimaschutz

Darüber hinaus wurden die Befragten aus Baden-Württemberg gebeten anzugeben, inwieweit sie einigen Aussagen zum Thema Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz zustimmen.

66 Prozent aller Befragten aus Baden-Württemberg würden sich gerne gesünder ernähren. Fast die Hälfte der Befragten (46 %) ernährt sich ihrer Einschätzung nach nicht genügend.

Dass sie Angst haben, im Laufe ihres Lebens körperliche Beschwerden, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2 oder Adipositas, zu bekommen, wenn sie sich nicht ausreichend gesund bzw. gesünder ernähren, geben 50 Prozent der Befragten an. 18 Prozent haben bereits solche körperlichen Beschwerden, die sie (unter anderem) auf eine zu ungesunde Ernährung zurückführen.

65 Prozent würden sich gerne nachhaltiger ernähren. Gut ein Drittel (36 %) der Befragten gibt an, dass sie das eigene Essverhalten in den letzten Jahren aufgrund der Klimakrise verändert haben.

Etwas mehr als der Hälfte (53 %) der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württembergern fehlt eine aussagekräftige Kennzeichnung von klimafreundlichen Lebensmitteln, um gute Kaufentscheidungen treffen zu können.

61 Prozent der Befragten schmecken vegetarische und vegane Gerichte sehr gut.

Von denjenigen Befragten, die Fleisch essen, geben insgesamt 75 Prozent an, dass sie beim Einkauf von Fleisch auf entsprechende Tierwohlkennzeichnungen achten.

Insgesamt 58 Prozent der Befragten aus Baden-Württemberg, die Fleisch essen, stimmen voll und ganz bzw. eher zu, dass vegetarische und vegane Gerichte Abwechslung bringen und den Speiseplan auflockern.

Einstellungen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz I

Es stimmen den folgenden Aussagen zu

	voll und ganz	eher	eher nicht	überhaupt nicht
	%	%	%	%
Ich achte beim Einkauf von Fleisch auf entsprechende Tierwohlkennzeichnungen. *	36	39	15	7
Ich würde mich gerne gesünder ernähren.	18	48	21	9
Ich würde mich gerne nachhaltiger ernähren.	19	46	21	10
Vegetarische und vegane Gerichte schmecken mir sehr gut.	29	32	21	12
Vegetarische und vegane Gerichte bringen Abwechslung und lockern meinen Speiseplan auf. *	24	34	20	16
Mir fehlt eine aussagekräftige Kennzeichnung von klimafreundlichen Lebensmitteln, um gute Kaufentscheidungen treffen zu können.	20	33	21	17
Ich habe Angst, im Laufe meines Lebens körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas) zu bekommen, wenn ich mich nicht ausreichend gesund bzw. gesünder ernähre.	16	34	30	16
Ich ernähre mich meiner Einschätzung nach nicht gesund genug.	8	38	35	17
Ich habe mein Essverhalten in den letzten Jahren aufgrund der Klimakrise verändert.	9	27	33	29
Ich habe körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas), die ich (unter anderem) auf eine zu ungesunde Ernährung zurückführe.	4	14	18	62

* Basis: Befragte, die Fleisch essen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen Befragten, die Fleisch essen, meinen Frauen etwas häufiger als Männer, dass sie beim Einkauf von Fleisch auf entsprechende Tierwohlkennzeichnungen achten und dass vegetarische und vegane Gerichte Abwechslung in den Speiseplan bringen und diesen auflockern.

Bezogen auf alle Befragten aus Baden-Württemberg meinen Frauen zudem häufiger als Männer, dass ihnen vegetarische und vegane Gerichte sehr gut schmecken und dass sie sich gerne nachhaltiger ernähren würden.

Unter 45-Jährige äußern häufiger als die Älteren aus Baden-Württemberg den Wunsch, sich gesünder und nachhaltiger zu ernähren. Darüber hinaus meinen die unter 45-Jährigen auch etwas häufiger, dass ihnen vegetarische und vegane Gerichte sehr gut schmecken und dass, auch wenn sie selbst Fleisch essen, solche Gerichte Abwechslung in ihren Speiseplan bringen und ihn auflockern.

Einstellungen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz II

Es stimmen folgenden Aussagen voll und ganz bzw. eher zu:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Ich achte beim Einkauf von Fleisch auf entsprechende Tierwohlkennzeichnungen. *	71	75	71	79	72	77
Ich würde mich gerne gesünder ernähren.	70	66	65	67	77	59
Ich würde mich gerne nachhaltiger ernähren.	68	65	61	70	78	57
Vegetarische und vegane Gerichte schmecken mir sehr gut.	55	61	54	68	74	53
Vegetarische und vegane Gerichte bringen Abwechslung und lockern meinen Speiseplan auf. *	55	58	55	61	67	53
Mir fehlt eine aussagekräftige Kennzeichnung von klimafreundlichen Lebensmitteln, um gute Kaufentscheidungen treffen zu können.	56	53	54	52	55	52
Ich habe Angst, im Laufe meines Lebens körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas) zu bekommen, wenn ich mich nicht ausreichend gesund bzw. gesünder ernähre.	49	50	48	51	53	48
Ich ernähre mich meiner Einschätzung nach nicht gesund genug.	48	46	46	46	57	38
Ich habe mein Essverhalten in den letzten Jahren aufgrund der Klimakrise verändert.	36	36	33	38	34	37
Ich habe körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas), die ich (unter anderem) auf eine zu ungesunde Ernährung zurückführe.	17	18	18	18	15	20

* Basis: Befragte, die Fleisch essen

Befragte aus Baden-Württemberg, die seltener zweimal in der Woche Fleisch essen, stimmen häufiger als diejenigen, die mindestens als zweimal in der Woche Fleisch essen, den Aussagen zu, dass sie sich gerne nachhaltiger ernähren würden und dass ihnen vegetarische und vegane Gerichte sehr gut schmecken.

Allerdings sind diejenigen mit einem häufigen Fleischkonsum auch eher der Ansicht, dass sie sich nicht gesund genug ernähren.

Einstellungen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz III

Es stimmen folgenden Aussagen voll und ganz bzw. eher zu:	insgesamt	Fleischkonsum:	
		mindestens zweimal in der Woche	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie
	%	%	%
Ich achte beim Einkauf von Fleisch auf entsprechende Tierwohlkennzeichnungen. *	75	74	79
Ich würde mich gerne gesünder ernähren.	66	68	63
Ich würde mich gerne nachhaltiger ernähren.	65	61	77
Vegetarische und vegane Gerichte schmecken mir sehr gut.	61	54	78
Vegetarische und vegane Gerichte bringen Abwechslung und lockern meinen Speiseplan auf. *	58	55	68
Mir fehlt eine aussagekräftige Kennzeichnung von klimafreundlichen Lebensmitteln, um gute Kaufentscheidungen treffen zu können.	53	47	68
Ich habe Angst, im Laufe meines Lebens körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas) zu bekommen, wenn ich mich nicht ausreichend gesund bzw. gesünder ernähre.	50	48	56
Ich ernähre mich meiner Einschätzung nach nicht gesund genug.	46	49	39
Ich habe mein Essverhalten in den letzten Jahren aufgrund der Klimakrise verändert.	36	28	56
Ich habe körperliche Beschwerden (wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Adipositas), die ich (unter anderem) auf eine zu ungesunde Ernährung zurückführe.	18	20	15

* Basis: Befragte, die Fleisch essen

3 Politische Maßnahmen bezüglich Ernährung im Kontext von Klimaschutz und Gesundheit

Im dritten Themenblock der Erhebung wurden die Befragten aus Baden-Württemberg gebeten anzugeben, inwieweit sie bestimmten Aussagen bzgl. einiger politischer Maßnahmen zum Thema Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz zustimmen.

Am häufigsten (85 %) befürworten die Befragten, dass die Politik dafür sorgen sollte, dass es verständliche Kennzeichnungen von ungesunden Lebensmitteln bzw. Inhaltsstoffen gibt.

82 Prozent stimmen eher oder voll und ganz zu, dass die Politik dafür sorgen sollte, dass bereits in Kitas und Schulen die Ernährungskompetenz von Kindern gestärkt wird, z.B. im Lehrplan.

Gut drei Viertel (79 %) sind der Meinung, dass die Politik gesunde Lebensmittel niedriger besteuern sollte.

Jeweils drei Viertel der Befragten (78 %) aus Baden-Württemberg stimmen den Aussagen voll und ganz bzw. eher zu, dass die Politik gewährleisten muss, dass sich alle Menschen ausgewogen und gesund ernähren können, unabhängig von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten und ähnlich viele (76 %) meinen, dass sich die Politik für eine verpflichtende und verständliche Lebensmittelkennzeichnung zum Klimaschutz einsetzen sollte.

Geteilt zeigt sich die Meinung der Befragten hingegen sowohl zur Besteuerung klimaschädlicher Lebensmittel als auch zu Anreizen einer pflanzenbasierten Ernährung für Verbraucherinnen und Verbraucher: Jeweils rund die Hälfte meint, dass die Politik klimaschädliche Lebensmittel höher besteuern sollte (56 %) und dass sie für die Verbraucher stärkere Anreize schaffen sollte, sich pflanzenbasiert zu ernähren (48 %). Jeweils ähnlich große Anteile der Befragten stimmen diesen Vorschlägen eher nicht oder überhaupt nicht zu (40 % bzw. 48 %).

Ein Viertel (27 %) der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger ist der Ansicht, dass die Politik dafür sorgen sollte, dass tierische Produkte günstig bleiben. Dem stimmt die Mehrheit der Befragten (67 %) nicht zu.

Meinungen zu verschiedenen politischen Maßnahmen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz I

Den folgenden Aussagen zum Thema "Politik und Ernährung" stimmen zu

	voll und ganz %	eher %	eher nicht %	überhaupt nicht %
Die Politik sollte dafür sorgen, dass es verständliche Kennzeichnungen von ungesunden Lebensmitteln bzw. Inhaltsstoffen gibt.	57	28	7	5
Die Politik sollte dafür sorgen, dass bereits in Kitas und Schulen die Ernährungskompetenz von Kindern gestärkt wird, z. B. im Lehrplan.	47	35	8	8
Die Politik sollte gesunde Lebensmittel niedriger besteuern.	47	32	10	9
Die Politik muss gewährleisten, dass sich alle Menschen ausgewogen und gesund ernähren können, unabhängig von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten.	42	36	10	10
Die Politik sollte sich für eine verpflichtende und verständliche Lebensmittelkennzeichnung zum Klimaschutz einsetzen.	41	35	11	9
Die Politik sollte klimaschädliche Lebensmittel höher besteuern.	29	27	22	18
Die Politik sollte für die Verbraucher stärkere Anreize schaffen, sich pflanzenbasiert zu ernähren.	20	28	28	20
Die Politik sollte stärker dafür sorgen, dass tierische Produkte günstig bleiben.	7	20	38	29

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Frauen sind häufiger als Männer der Meinung, dass die Politik gesunde Lebensmittel niedriger besteuern sollte und dafür sorgen sollte, dass bereits in Kitas und Schulen die Ernährungskompetenz von Kindern gestärkt wird.

Darüber hinaus zeigen sich Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Dass die Politik gesunde Lebensmittel niedriger und klimaschädliche Lebensmittel höher besteuern sollte sowie gewährleisten muss, dass sich alle Menschen ausgewogen unabhängig der jeweiligen finanziellen Möglichkeiten ernähren können, meinen die unter 45-Jährigen häufiger als die Älteren.

Die über 45 Jahre alten Befragten sind häufiger als die jüngeren Befragten der Ansicht, dass die Politik stärker dafür sorgen sollte, dass tierische Produkte günstig bleiben.

Meinungen zu verschiedenen politischen Maßnahmen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz II

Den folgenden Aussagen zum Thema "Politik und Ernährung" stimmen voll und ganz bzw. eher zu:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Die Politik sollte dafür sorgen, dass es verständliche Kennzeichnungen von ungesunden Lebensmitteln bzw. Inhaltsstoffen gibt.	85	85	84	86	87	84
Die Politik sollte dafür sorgen, dass bereits in Kitas und Schulen die Ernährungskompetenz von Kindern gestärkt wird, z. B. im Lehrplan.	83	82	78	87	88	79
Die Politik sollte gesunde Lebensmittel niedriger besteuern.	78	79	73	84	85	74
Die Politik muss gewährleisten, dass sich alle Menschen ausgewogen und gesund ernähren können, unabhängig von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten.	76	78	77	78	87	71
Die Politik sollte sich für eine verpflichtende und verständliche Lebensmittelkennzeichnung zum Klimaschutz einsetzen.	76	76	74	79	80	73
Die Politik sollte klimaschädliche Lebensmittel höher besteuern.	55	56	52	59	64	50
Die Politik sollte für die Verbraucher stärkere Anreize schaffen, sich pflanzenbasiert zu ernähren.	46	48	47	49	52	45
Die Politik sollte stärker dafür sorgen, dass tierische Produkte günstig bleiben.	32	27	32	22	21	32

Fast allen Aussagen zu den verschiedenen politischen Maßnahmen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz stimmen die Befragten aus Baden-Württemberg, die seltener als zweimal in der Woche oder nie Fleisch essen, häufiger zu als diejenigen, die mindestens zweimal in der Woche Fleisch essen. Vor allem bei der Aussage, dass die Politik für die Verbraucher stärkere Anreize schaffen sollte, sich pflanzenbasiert zu ernähren, zeigt sich dies deutlich.

Befragte aus Baden-Württemberg, die mindestens zweimal in der Woche Fleisch konsumieren, stimmen wesentlich häufiger der Aussage zu, dass die Politik stärker dafür sorgen sollte, dass tierische Produkte günstig bleiben.

Meinungen zu verschiedenen politischen Maßnahmen zu Ernährung, Gesundheit und Klimaschutz III

Den folgenden Aussagen zum Thema "Politik und Ernährung" stimmen voll und ganz bzw. eher zu:	insgesamt %	Fleischkonsum:	
		mindestens zweimal in der Woche %	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie %
Die Politik sollte dafür sorgen, dass es verständliche Kennzeichnungen von ungesunden Lebensmitteln bzw. Inhaltsstoffen gibt.	85	84	90
Die Politik sollte dafür sorgen, dass bereits in Kitas und Schulen die Ernährungskompetenz von Kindern gestärkt wird, z. B. im Lehrplan.	82	79	91
Die Politik sollte gesunde Lebensmittel niedriger besteuern.	79	75	88
Die Politik muss gewährleisten, dass sich alle Menschen ausgewogen und gesund ernähren können, unabhängig von den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten.	78	76	84
Die Politik sollte sich für eine verpflichtende und verständliche Lebensmittelkennzeichnung zum Klimaschutz einsetzen.	76	72	87
Die Politik sollte klimaschädliche Lebensmittel höher besteuern.	56	51	67
Die Politik sollte für die Verbraucher stärkere Anreize schaffen, sich pflanzenbasiert zu ernähren.	48	39	70
Die Politik sollte stärker dafür sorgen, dass tierische Produkte günstig bleiben.	27	32	16

Abschließend wurden die Befragten aus Baden-Württemberg gebeten anzugeben, inwieweit sie einigen Aussagen zum Lebensmittelkonsum und Klimaschutz zustimmen.

Nahezu alle Befragten aus Baden-Württemberg stimmen den Aussagen voll und ganz bzw. eher zu, dass in der Gesellschaft ein bewussterer Umgang mit und Konsum von Lebensmitteln benötigt wird (95 %) und zu viele Menschen in unserer Gesellschaft den Bezug zur Herkunft bzw. zu der Produktion von Lebensmitteln verloren haben (94 %).

Eine große Mehrheit befürchtet zudem, dass durch die Folgen des Klimawandels (wie z.B. Dürren oder Überschwemmungen) Ernteaufträge zunehmen und dadurch Lebensmittel teurer werden (84 %). Ähnlich viele (80 %) der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger sind der Ansicht, dass jeder Einzelne durch die eigene Ernährung einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Zwei Drittel (67 %) der Befragten meinen, dass die öffentliche Debatte um eine klimaschonende Ernährung die Gesellschaft polarisiert und zu emotional geführt wird. Dennoch meinen ebenfalls zwei Drittel (66 %), dass wir, wenn wir weiterhin so wie bisher Lebensmittel anbauen und konsumieren, unsere Lebensgrundlage zerstören werden.

61 Prozent der Fleischesser/-innen aus Baden-Württemberg fühlen sich bevormundet, wenn man ihnen vorschreibt, dass sie weniger Fleisch essen sollen.

Meinungen zu Lebensmittelkonsum und Klimaschutz

	Den folgenden Aussagen stimmen zu			
	voll und ganz %	eher %	eher nicht %	überhaupt nicht %
Wir brauchen in der Gesellschaft einen bewussteren Umgang und Konsum von Lebensmitteln.	55	40	2	1
In unserer Gesellschaft haben zu viele Menschen den Bezug zur Herkunft bzw. Produktion von Lebensmitteln verloren.	58	36	3	1
Ich befürchte, dass durch die Folgen des Klimawandels, wie z. B. Dürren oder Überschwemmungen, Ernteaufträge zunehmen und dadurch Lebensmittel teurer werden.	40	44	10	3
Jeder Einzelne kann durch die eigene Ernährung einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.	44	36	13	3
Die öffentliche Debatte um eine klimaschonende Ernährung polarisiert die Gesellschaft und wird zu emotional geführt.	29	38	20	5
Wenn wir weiterhin so wie bisher Lebensmittel anbauen und konsumieren, werden wir unsere Lebensgrundlage zerstören.	28	38	18	9
Ich fühle mich bevormundet, wenn man mir vorschreibt, dass ich weniger Fleisch essen soll. *	35	26	20	16

* Basis: Befragte, die Fleisch essen;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Männer meinen häufiger als Frauen, dass die öffentliche Debatte um eine klimaschonende Ernährung die Gesellschaft polarisiert und zu emotional geführt wird und dass sie sich bevormundet fühlen, wenn man ihnen vorschreibt, dass sie weniger Fleisch essen sollen.

Knapp drei Viertel der unter 45-Jährigen – und damit ein größerer Anteil als unter den älteren Befragten – denkt, dass wenn wir weiterhin so wie bisher Lebensmittel anbauen und konsumieren, wir unsere Lebensgrundlage zerstören. Zudem fühlen sich die unter 45-Jährigen seltener als die Älteren bevormundet, wenn man ihnen vorschreibt, dass sie weniger Fleisch essen sollen.

Meinungen zu Lebensmittelkonsum und Klimaschutz II

Den folgenden Aussagen stimmen voll und ganz bzw. eher zu:	Deutschland insgesamt	Baden-Württemberg	Männer	Frauen	18- bis 44-Jährige	45 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%
Wir brauchen in der Gesellschaft einen bewussteren Umgang und Konsum von Lebensmitteln.	94	95	92	97	94	95
In unserer Gesellschaft haben zu viele Menschen den Bezug zur Herkunft bzw. Produktion von Lebensmitteln verloren.	91	94	92	96	92	96
Ich befürchte, dass durch die Folgen des Klimawandels, wie z. B. Dürren oder Überschwemmungen, Ernteausfälle zunehmen und dadurch Lebensmittel teurer werden.	82	84	80	88	83	85
Jeder Einzelne kann durch die eigene Ernährung einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.	80	80	75	84	79	80
Die öffentliche Debatte um eine klimaschonende Ernährung polarisiert die Gesellschaft und wird zu emotional geführt.	66	67	72	61	64	68
Wenn wir weiterhin so wie bisher Lebensmittel anbauen und konsumieren, werden wir unsere Lebensgrundlage zerstören.	65	66	59	73	73	61
Ich fühle mich bevormundet, wenn man mir vorschreibt, dass ich weniger Fleisch essen soll. *	62	61	70	52	55	64

* Basis: Befragte, die Fleisch essen

Die Befürchtung, dass durch die Folgen des Klimawandels, wie z.B. Dürren oder Überschwemmungen, Ernteauffälle zunehmen und dadurch Lebensmittel teurer werden sowie die Einstellung, dass jeder Einzelne durch die eigene Ernährung einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, sind unter denjenigen, die seltener als zweimal in der Woche bzw. nie Fleisch konsumieren, noch verbreiteter als im Durchschnitt aller Befragten. Darüber hinaus stimmen sie häufiger zu, dass wenn Lebensmittel weiterhin so wie bisher angebaut und konsumiert werden, unsere Lebensgrundlage zerstört wird.

Bevormundet fühlen sich zudem vor allem Befragte aus Baden-Württemberg, die mindestens zweimal in der Woche Fleisch essen, wenn man ihnen vorschreibt, dass sie weniger Fleisch verzehren sollen.

Meinungen zu Lebensmittelkonsum und Klimaschutz III

Den folgenden Aussagen stimmen voll und ganz bzw. eher zu:	insgesamt	Fleischkonsum:	
	%	mindestens zweimal in der Woche	seltener als zweimal in der Woche bzw. nie
	%	%	%
Wir brauchen in der Gesellschaft einen bewussteren Umgang und Konsum von Lebensmitteln.	95	95	96
In unserer Gesellschaft haben zu viele Menschen den Bezug zur Herkunft bzw. Produktion von Lebensmitteln verloren.	94	94	97
Ich befürchte, dass durch die Folgen des Klimawandels, wie z. B. Dürren oder Überschwemmungen, Ernteauffälle zunehmen und dadurch Lebensmittel teurer werden.	84	82	91
Jeder Einzelne kann durch die eigene Ernährung einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.	80	77	87
Die öffentliche Debatte um eine klimaschonende Ernährung polarisiert die Gesellschaft und wird zu emotional geführt.	67	69	62
Wenn wir weiterhin so wie bisher Lebensmittel anbauen und konsumieren, werden wir unsere Lebensgrundlage zerstören.	66	60	81
Ich fühle mich bevormundet, wenn man mir vorschreibt, dass ich weniger Fleisch essen soll. *	61	68	41

* Basis: Befragte, die Fleisch essen